

NDR 4 / 7'05"

Klaus Wiesner

"Lesezeichen - neue Sachbücher vorgestellt"
16.08.92 / 17.30 - 18.00 Uhr

"Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland.
Migration in Geschichte und Gegenwart"

X Herausgeber: Klaus J. Bade
Verlag: C.H. Beck, München, DM 68,--

'Hier rinnt mehr Fett auf dem Spülwasser, als in Deutschland auf der Suppe!' Das Zitat stammt aus einem Brief, den ein Deutscher im Jahre 1879 aus Amerika an seine Angehörigen in der Heimat schrieb. Für Auswanderungswillige im armen 'Kartoffel-Land' Deutschland war Amerika das Land, in dem die Träume wahr werden sollten. 'In Amerika', so hieß es in dem Brief, 'esse jedermann Weißbrot und dreimal täglich Fleisch.' Der Sog des vermeintlichen Paradieses Amerika findet seine Parallele in der Anziehungskraft des modernen 'Goldenen Westens', der Bundesrepublik Deutschland. Immer mehr, so scheint es, wollen teilhaben am Wohlstand in den alten Bundesländern, und wer will es ihnen verdenken. Der Osnabrücker Historiker Klaus J. Bade hat kompetente Autoren gewonnen, die alle wichtigen Aspekte dieses brisanten Themas vertiefen. Das Buch vermittelt objektives Wissen und es eröffnet Perspektiven für eine politische Lösung.

Es geht um, und das ist der Titel des Buches, **Deutsche im Ausland, Fremde in Deutschland: Migration in Geschichte und Gegenwart**, erschienen im Verlag C.H. Beck München. Autoren sind neben dem Herausgeber Klaus J. Bade vor allem Geschichts- und Sozialwissenschaftler.

Der erste Teil behandelt das Schicksal deutscher Auswanderer in früheren Jahrhunderten, und zwar sowohl in Europa als auch in Übersee. Der Massenexodus im 19. Jahrhundert mit den verlockenden Zielen Nordamerika, Kanada, Lateinamerika, Australien und Neuseeland gehört ebenso dazu wie die Auswanderung nach

Osten, von den Siebenbürger Sachsen bis zu den Wolga-Deutschen, die Stalin deportieren ließ und die nach dem Zerfall des Sowjetreichs auf Anerkennung, Gleichberechtigung und nun auch Autonomie hoffen. Bilder, Landkarten, Tabellen, Fotos und Karikaturen illustrieren die einzelnen Kapitel.

Der zweite aktuelle und für uns politisch relevante Teil beschreibt die freiwillige oder erzwungene Migration in umgekehrter Richtung, nämlich aus dem Ausland nach Deutschland. Ein paar Stichworte seien genannt: Sinti und Roma, die 'Ostjuden' im Kaiserreich, die 'Ruhrpolen', die 'ausländischen Wanderarbeiter', die Arbeitssklaven, die Hitler aus den besetzten Gebieten nach Deutschland verschleppen und in der Rüstungsindustrie ausbeuten ließ. Die gewaltigen Wanderungsbewegungen, die der zweite Weltkrieg ausgelöst hat, werden ausführlich dargestellt. Die Erkenntnis, daß die Umsiedlungs-, Emigrations- und Vertreibungswellen von den Nationalsozialisten mit ihren Phrasen vom 'Volk ohne Raum' und vom 'Heim ins Reich' ausgelöst wurden, ist sicherlich nicht neu. Da jedoch viele die historischen Zusammenhänge verdrängen, wie die aktuelle Diskussion über Ausländer zeigt, ist es gut, an die Ursachen einer der größten Bevölkerungsbewegungen zu erinnern, die die Geschichte kennt. Zwischen dem ersten Treck nach Westen, der von der Nazi-Propaganda gefeierten Umsiedlung von Volksdeutschen in den Warthegau am Anfang des Krieges und dem zweiten trostlosen Treck vor der Roten Armee flüchtender Schlesier liegen nur fünf Jahre.

Das Buch wendet sich entschieden dagegen, die Verbrechen der Deutschen zu relativieren und sie mit den Verbrechen an Deutschen

zu verrechnen.

Vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Vereinigung mit der DDR hat die Bundesrepublik, die Jahre vor der Staatsgründung eingerechnet, rund 15 Millionen Vertriebene, Flüchtlinge, Aus- und Übersiedler aufgenommen. Das entspricht, wie Herausgeber Klaus J. Bade betont, mehr als einem Viertel der deutschen Wohnbevölkerung in den alten Bundesländern. Die Probleme der Aussiedler, die wegen ihrer fremden Lebensform oder auch ihrer Sprache von Einheimischen mit Argwohn beobachtet werden - was die Integration behindert - wird in dem Buch anschaulich beschrieben. 'Was den einheimischen Deutschen zumeist schwer nachvollziehbar ist', schreibt Bade, 'ist die Einsamkeit der fremden Deutschen, denen der Traum vom Leben als 'Deutsche unter Deutschen' nicht selten zum Alptraum gerät'.

Fremde in Deutschland waren auch die ausländischen Arbeitskräfte, die in Zeiten der Vollbeschäftigung von der deutschen Wirtschaft angeheuert worden sind. Ausländer glichen die Mangelware Arbeitskraft aus, bis die Krise um die rasant steigenden Ölpreise mit ihren verhängnisvollen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft die Anwerbung in anderen Ländern abrupt beendete. 'Einheimische Ausländer' nennt Klaus J. Bade die 'Gastarbeiter', die zu Dauergästen und Einwanderern wurden. 'Menschen ausländischer Staatsangehörigkeit, die seit Jahrzehnten dauerhaft in der Bundesrepublik lebten, seien im rechtlichen Sinne zumeist Ausländer, aber doch längst nicht mehr Fremde mit deutscher Aufenthaltsgenehmigung, sondern Einheimische mit fremdem Paß.'

In der Frage des Asylrechts für politisch Verfolgte geht Herausgeber und Mitautor Klaus J. Bade zurück bis zum Parlamentarischen Rat 1948/49, der durchaus die Frage des Mißbrauchs aufgeworfen hat. Man habe jedoch im Grundgesetz bewußt auf jede Einschränkung verzichtet, weil sonst die ganze Vorschrift wertlos geworden wäre. Hinter dem Mißbrauch des Asylrechts stehe meist nicht schiere Täuschungsabsicht, sondern doppelte Not - Fluchtursachen im Herkunftsgebiet und Aufnahmebedingungen in einem Zielland, das reguläre Einwanderungschancen nicht biete. Der Autor spricht im Zusammenhang mit Flüchtlingen, die nicht 'lupenrein' ins Bild der Deutschen vom politisch Verfolgten passen, von einer 'indirekten Nötigung zum Mißbrauch des Asylrechts'. Das Asylproblem, so Bade, sei zum Schreckbild des 'Asylantenproblems' verzerrt worden. Von den Politikern erwartet er, daß sie das individuelle Asylrecht für politisch Verfolgte beibehalten, Einwanderungsgesetze schaffen und mit Quotenregelung^{en} verbinden und die Fluchtursache entwicklungspolitisch bekämpfen. Das dürfe nicht als 'verschämter Gnadenakt der Reichen gegenüber den Armen oder gar als defensive Selbstschutzmaßnahme der Reichen gegen die Armen geschehen, sondern es müsse als Hilfe zur Selbsthilfe im gemeinsamen Interesse' verstanden werden.

"Das Gespenst einer neuen 'Völkerwanderung' wecke Alpträume in Deutschland", beschreibt der Verlag die Stimmung im Lande.

Klaus J. Bade und die Mitautoren leisten einen wertvollen Beitrag, die hitzige Auseinandersetzung in sachliche Bahnen zu lenken.

Es ist ein gutes Buch, streckenweise vielleicht zu akademisch. Dem engagierten Leser vermittelt es geschichtliches Wissen und aktuelle Argumentationshilfe zugleich. Die Unbelehrbaren werden es schnell aus der Hand legen. Aber für die ist es sicherlich nicht geschrieben worden.